

CYCLES OF PORN – Sex/Life in L.A. Part 2

A film by Jochen Hick (Teddy Award Winner 2003) and follow-up project of the critically acclaimed documentary "Sex/Life in L.A." (1998)

Edited by Jörn Hartmann

2005, 104 Minutes, English OV with German subtitles

Produced by Galeria Alaska Productions, supported by MSH

Next screenings at Panorama

Thursday, February 17, 2005 – 20.00 hrs / Cinestar 7

Saturday, February 19, 2005 – 22.30 hrs / Cinestar 7

With the attendance of Kevin Kramer and Damian Ford from Los Angeles

Moviegoers Praise Gay Adult Documentary

XBiz The Industry Source, Matt O'Conner – Feb 11, 2005

BERLIN – Public fascination with the real lives of porn performers continues to grow, with the latest example being a documentary that contrasts the lives of three aging and three up-and-coming gay adult stars. "Cycles of Porn – Sex/Life in L.A., Part 2" opened the Panorama section of the Berlin Film Festival this week to rave reviews. Half of the movie focuses on a trio of young, hopeful gay actors living together in an apartment filled with webcams as they search for stardom in the hardcore industry. Their experiences are inter-cut with footage of three men now retired from the business. Filmmaker Jochen Hick pulled no punches in making the documentary. Much of the film takes place on low-budget porn sets, giving his audience an unedited look at what happens during shoots, including those uncomfortable moments when actors are unable to perform. Hick also shows what goes on behind the scenes, such as when the young actors collect laughably small paychecks, which they promptly spend on drugs. "We found that gay actors do [porn] more for the adventure or to do something really wild, because it's ridiculous how little they get paid," said Hick. "By contrast, I think there are very, very few women doing porn for fun." (...)

Berlin Cheers Documentary on Gay Porn Films

REUTERS, Eric Kirschbaum – Feb 11, 2005

BERLIN (Reuters) - A documentary about the lives of aging porn actors that throws a harrowing spotlight on the gay film industry in Los Angeles opened the Panorama section of the Berlin Film Festival Friday to an enthusiastic reception. One of many films at this year's Berlinale examining sex and pornography, "Cycles of Porn -- Sex/Life in L.A. Part 2" by German filmmaker Jochen Hick takes its audience on a riveting journey into the world of low-budget sex films. It tracks a group of young gay actors hoping for stardom in their industry who live together in an apartment filled with omniscient Internet web cameras and contrasts their wide-eyed ambitions with three men now retired from making porn films. (...)

Gestorben, verschollen, ruiniert: Zwei Filme über die Produktionsbedingungen von Pornographie auf der Berlinale

JUNGE WELT, Berlin, Andreas Hahn – 11.2.2005

PREKÄRE ARBEIT

In der Mainstream-Öffentlichkeit scheint die Pornographie so gut wie abwesend zu sein. Das macht einen Großteil ihrer althergebrachten Faszination aus. Nicht anders auf einem Filmfestival: Sobald das Gerücht auftaucht, das Gezeigte sei in irgendeiner Form pornographischer Natur, ist der Saal voll. Während die private Rezeption der Pornographie eher einen flüchtigen und zerstreuten Charakter hat, scheint die öffentliche intensiv. Allgegenwärtig ist das Bewußtsein davon, daß weite Teile des kommerziell verwerteten Bildmaterials pornographisch sind. Pornographie ist die abwesende Allgegenwart. Ständige Bereitschaft

In dieser Allgegenwart wird das Verhältnis zwischen dem Privaten und dem Öffentlichen jeweils neu verhandelt. Die Pornographie zeigt die Warenförmigkeit des Privaten, seine Austauschbarkeit im doppelten Sinne. Symptomatisch dafür ist die formale Ähnlichkeit zwischen »Reality-TV« und Pornographie. Jochen Hicks im Panorama gezeigter Dokumentarfilm »Cycles Of Porn – Sex/Life in L.A. Part 2« untersucht unter anderem auch ein deutliches Beispiel dafür: Eine Wohngemeinschaft im Stil der

Press contact: 0178-2922256

Press Kit & Stills: www.cyclesofporn.de & www.galeria-alaska.de

»Big Brother«-TV-Show, in der junge Schwule unter der ständigen Beobachtung der »webcams« stehen und in ständiger Bereitschaft zur sexuellen Dienstleistung gehalten werden. Reality-TV, Porno und Prostitution gehen Hand in Hand. Niemand der beteiligten »sex worker« macht sich große Illusionen über die Karrieremöglichkeiten im schwulen Pornogeschäft. Kaum läßt der Schauwert der sexuellen Dienstleistung ein bißchen nach, wird man gefeuert. Die öffentliche Porno-WG ist ein Musterbeispiel für »flexible«, sprich prekäre Arbeitsverhältnisse, die Spuren hinterlassen. Am Ende des Films gesteht einer der »sex worker«, den Aufenthalt in der WG nur mit dem täglichen Konsum von einem Liter Wodka durchgestanden zu haben. Hatte der erste Teil von Hicks Dokumentation 1998 noch vom Mythos der schwulen Subkultur und der daran angeschlossenen »Sexindustrie« gehandelt, präsentiert sich die Fortsetzung ernüchtert. Gut sieben Jahre später sind die von Hicks beobachteten Protagonisten entweder wirklich erfolgreich geworden oder gestorben, verschollen, ruiniert.

Falscher Come Shot

Der Film dokumentiert selbstverständlich auch die Neuentwicklungen im Schwulenpornogeschäft, etwa die umstrittenen »Barebacker«-Filme, in denen erklärt HIV-Positive ostentativ ungeschützten Sex praktizieren. Seine Bilder vom Dreh eines »Barebacker«-Films sind auch aus anderen Gründen als denen des Gesundheitsrisikos teilweise erschütternd. Sie betreffen die Produktionsbedingungen für Pornodarsteller am unteren Ende der Industrie allgemein. So muß einer der Darsteller zum Nachdreh für seinen »come shot« antreten. Er hatte im ersten Anlauf beim besten Willen keine Ejakulation zustande gebracht. Es ist ein Außendreh im Vorgarten des Filmproduzenten. Nach quälend ewigem Wischen kommt der Darsteller endlich zu einer verzweiferten Ejakulation. Doch hatten sich in der Zwischenzeit die Lichtverhältnisse soweit geändert, daß die Einstellung unbrauchbar wurde. Die Produktionsverhältnisse definieren (ordnen und verwerfen) die Anstrengungen des Subjekts.

Die interessanteste Einsicht von Hicks Film ist jedoch die, daß die Unterschiede zwischen Mainstream, Porno und Subkultur nicht sehr groß sind. Man wechselt die Lebensentwürfe wie die Beschäftigungsverhältnisse. Jochen Hick: »Unser gesamtes Leben ist so von Sex- und Pornobildern bestimmt, daß wohl kaum einer sagen kann, es gäbe keine Wechselwirkungen.«

Ein Auftritt, ein Star

In einer Szene von »Cycles of Porn« spricht jemand von der Seltsamkeit des Begriffs »Pornostar«: Mit nur einem kurzen Filmauftritt ist man bereits ein Star. Der Status des Pornodarstellers ist per se dubios. Auch dafür ist die Karriere des vielleicht berühmtesten aller Pornostars – Linda Lovelace – exemplarisch. »Inside Deep Throat« von Fenton Baily und Randy Barbato ist nun eine Dokumentation der Geschichte jenes Films, der Linda Lovelace weltberühmt gemacht hat: »Deep Throat«, der erste Pornofilm, der 1973 den Sprung in die »Mainstream«-Vermarktung geschafft hatte. Glaubt man der Dokumentation, ist es der profitabelste Film aller Zeiten. Er kostete 25 000 Dollar und spielte seither 600 Millionen Dollar ein. Wer genau daran verdiente, bleibt auch in der Doku unklar. Die unmittelbar Beteiligten – Produzent, Regisseur, Darsteller waren es jedenfalls nicht. Die Distribution des Films in den 70ern, wird nahegelegt, lag in den Händen der Mafia. Eine romantische Geschichte. (...) www.jungewelt.de

Ein faszinierendes, wenn auch ernüchterndes Bild schwuler Ikonen und Ikonografie im neuen Jahrtausend sowie 100 Minuten witzige Gesellschaftskritik

SIEGESSÄULE, Paul Schulz – Februar 2005

Teddygewinner Jochen Hick ("Ich kenn keinen - Allein unter Heteros", 2003) hat eine Fortsetzung seines Films "Sex/Life in L.A." von 1997 gedreht. Das ist bei Dokumentationen eher selten, macht aber in diesem Fall Sinn. Denn viele der Geschichten, die Hick 1997 erzählte, waren noch nicht zu Ende oder hatten gerade erst begonnen.

Im zweiten Teil betrachtet Hick die Fortentwicklung der Sexindustrie in vier verschiedenen Settings: Er trifft die Protagonisten des ersten Teils nach sieben Jahren wieder, besucht Chi Chi LaRue's "Live and Raw"-Internet WG, in der Jung-Pornostars wohnen, begleitet den Dreh eines Bareback-Pornos bei der größten Produktion der USA für solches Material und filmt auf einer privaten Sexparty.

Zusammengeschnitten ergeben die einzelnen Episoden ein faszinierendes, wenn auch ernüchterndes Bild schwuler Ikonen und Ikonografie im neuen Jahrtausend sowie 100 Minuten witzige Gesellschaftskritik.

Erkenntnis: Erregung wird inzwischen maschinell hergestellt und konsumiert. Und bedient sich dabei menschlicher Leistungskraft genauso wie andere Industriezweige der globalisierten Welt. Denn trotz all der nackten Haut gilt auch hier: Geiz ist gar nicht geil!

Nächste Vorführungen im Panorama

Donnerstag, 17. Februar 2005 – 20.00 Uhr / Cinestar 7

Samstag, 19. Februar 2005 – 22.30 Uhr / Cinestar 7

With the attendance of Kevin Kramer and Damian Ford from Los Angeles

Press contact: 0178-2922256

Press Kit & Stills: www.cyclesofporn.de & www.galeria-alaska.de